

Abonnement :Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000**Anzeigen**werden billigst berechnet.
Voranzbezahlung.**Erscheint**wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.**Expedition :**

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: Heinr. Birkholz.
Dona Francisca L.H. Schultze
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Notizen.

Kinder-Concert. Es war ein reizendes Fest dieses von der deutschen Schule am Sonntag im Salon des Theater S. José veranstaltete Concert. Wem von all den zahlreichen Besuchern hat nicht das Herz im Leibe gelacht gegenüber den kleinen kecken 6—8-jährigen Dirnen, welche das niedliche Liedchen „Ach, wär ich ein Vöglein“ so frisch, rein, frei und froh vortrugen? — Und all die übrigen Lieder, welche Exaktheit, Jugendfrische und Schneide? Wenn die Bemühungen und Leistungen des Hrn. O. Gladosch auch wohl bekannt waren, so dass man immerhin ein gutes Resultat erwarten konnte, so sind doch alle Erwartungen weit übertroffen worden, und es benächtigte sich des ganzen Auditoriums wohl nur eine Empfindung: die der Bewunderung und Freude. Wir möchten hier gern verschiedene mitwirkende Kinder, welche ihre Solovorträge und Deklamationen wirklich mit Verständniß und meisterhaft zum Ausdruck brachten, hervorheben, aber Alle thaten ihr Möglichstes und machten ihrem Lehrer und Dirigenten Ehre. Die ziemlich umfangreiche Composition „Der Sommer“ erforderte keine geringe Anstrengung, und doch erledigten die jugendlichen Sänger ihre Aufgabe mit bewundernswerther Genauigkeit und Ausdauer. Dass wir mit Vorstehendem nicht nur unsern persönlichen Empfindungen und den von Deutschen uns gegenüber gemachten Aeusserungen Ausdruck geben, sondern dass dieselben auch von den Brasilianern getheilt werden, dafür legen die gestrigen Tagesblätter beredtes Zeugniß ab, auf welches die deutsche Schule stolz sein darf. Wir erlauben uns, die betreffende Notiz der „Provincia“ wiederzugeben:

„Jugend-Concert. Am Sonntag fand das angezeigte Concert der Schüler der hiesigen deutschen Schule im Salon des Theater S. José statt. Es war ein bezauberndes und genussreiches Fest, und für uns Brasilianer eine Originalität und anziehende Neuigkeit. Der weite Salon war vollständig gefüllt von deutschen Familien; jene Gruppe von 30 oder 40 Kindern, welche unter dem Einfluss des Rhythmus ihre goldenen Köpfchen wiegten, wie die goldnen Aehren im Kornfelde unter der Wirkung des Windes; die Chorgesänge in der reichen und sonoren Sprache von Goethe: — Alles dies wirkte mächtig hinreissend auf die Anwesenden. Man könnte sagen: wir befänden uns im wirklichen Deutschland, im alten Vaterland der Phantasie und der Künste, in der grossen Heimath von Hoffmann, Heine, Beethoven, Mozart, Wagner und so vieler anderer. Für S. Paulo hat jenes Fest einen ganz besonderen interessanten Gesichtspunkt, und gerade diesen müssen wir Paulistaner applaudiren und als eine Lektion in's Auge fassen. Was dort zu beobachten war, das war die zahlreiche deutsche Kolonie von S. Paulo, welche zeigte, wie sie ihre Kinder zu erziehen versteht, wie sie eine Muster-Schule unterhält, und die heiligste Pflicht hochzuhalten weiss, welche die Gesellschaft den Familien und dem väterlichen Criterium auferlegt, bezüglich der schuldigen Sorgfalt für die Jugend. Unsere aufrichtigsten Glückwünsche der werthen und achtbaren deutschen Kolonie von S. Paulo, den thätigen und strebsamen Direktoren der deutschen Schule, und ganz besonders dem tüchtigen Lehrer Otto Gladosch, welcher mit solchem Erfolge dieses künstlerische Fest organisierte.“

In ähnlicher Weise sprechen sich „Correio“ und andere hiesige Blätter aus.

Nach Beendigung des Concerts (um 7 Uhr) wurden die Sänger nach dem Vereinslokal der Germania geleitet, wo ihnen ein Vergnügen bereitet wurde, bei dem sie sich bis 10 Uhr austummeln konnten, und Alt und Jung sich noch köstlich amüsirte.

Wir schliessen, indem wir dem vielfach gehegten Wunsche Ausdruck geben, dass dieses Concert recht bald eine Wiederholung finden möge.

Die noch im Bau begriffene Kirche „Zum hl. Herzen Jesu“ auf dem Campo dos Elyseos ist gestern Vorm. 10 Uhr eingeweiht worden. Nachmittags 4 Uhr fand die feierliche Ueberführung des verehrten Bildes des heil. Herzens Jesu aus

der Kirche do Rosario nach der obengenannten Kirche statt.

Für diese neue Kirche ist von opferfreudigen Spendern (den Eigenthümern des „Casa Vermelha“) bereits ein namhaftes Geschenk dargebracht worden, bestehend in einem halben Loose (Nr. 63578) der grossen Rieoer 500 Contos-Lotterie.

Dass die „Kirche zum heil. Herzen“ in der Lotterie Glück haben und wirklich die 500 Contos gewinnen muss, wer möchte noch daran zweifeln? Es ist daher auch den gottseligen Gebern gewiss nicht zu verdenken, wenn sie die andere Hälfte des Loose selber spielen.

Deutsche Schule. Die am Sonntag zur Berathung der neuen Statuten für den Schulverein einberufene Versammlung war leider nicht sehr zahlreich besucht. Es ist dies bei der hohen Wichtigkeit der Angelegenheit, und während von der Commission so viel Zeit und Mühe für die Ausarbeitung der Statuten verwendet worden ist, gewiss zu bedauern. Es ist aber das alte Lied von der „deutschen Einigkeit“: die eine Partei zieht den Karren nach dieser Seite, die andere Partei nach der entgegengesetzten, und auf diese Weise kommt man natürlich nicht vorwärts. Und fragt man nach den wirklichen Motiven, so wird es wohl nicht schwer halten, hier etwas Ehrgeiz, dort vielleicht etwas Eigensinn, bei recht Vielen aber eine grosse Gleichgültigkeit zu entdecken, wobei die allgemeinen Interessen nicht sehr gefördert werden können. Während wir jetzt von den Brasilianern zu den seitherigen Erfolgen der deutschen Schule beglückwünscht werden, sollten wir uns doppelt angespornt fühlen, an der Förderung der Schule zu arbeiten, aber Alle müssen sich daran betheiligen und zeigen, dass ihnen die Sache am Herzen liegt.

Am Sonntag konnte nur ein kleiner Theil der von der Commission vorgelegten Statuten (Artikel 1—13) durchberathen werden, und findet nächsten Sonntag 11 Uhr die Fortsetzung statt. Hoffen wir, dass die Betheiligung eine regere werde.

Die **Jury in S. Paulo** verurtheilte die Verbrecher João de Brotas, Paulo de Brotas, Firmino und Cesario, sämtlich Sklaven, welche einen Mordversuch gegen den früheren Kerkermeister Gomes de Siqueira unternommen hatten, ersteren zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, den zweiten zu 8 Jahren Arbeitshaus, welche Strafe aber in 200 Peitschenhiebe und Tragung eines Halseisens für 6 Monate umgewandelt wurde; der dritte erhielt 20 Jahre Galeere und der vierte wurde freigesprochen. Gegen die Verurtheilung des Erstgenannten legte der Richter Berufung ein.

Wir erhielten: „**O Philatelist**“ N. 3. Dieses interessante, den Briefmarkensammlern gewidmete Blatt gibt eine Uebersicht über alle auf die Postmarken aller Länder der Welt bezüglichen Neuernungen und enthält auch sonstige Notizen über das Postwesen.

Einem Artikel über die in Paris sich allmählig herausgebildete „Briefmarkenbörse“ entnehmen wir einige Angaben über die wirklich fabulösen Preise mancher rar gewordenen Briefmarken. So kostet z. B. die französ. Postmarke zu 1 Franc vom J. 1849 (gelbes Papier), wenn sie noch unbenutzt, 200 Fr., und benutzt 60 Francs pro Stück! Marken von der ersten hawaiischen Emission, welche Ziffern anstatt Bildniß enthalten, werden sogar mit 1000 Fr. bezahlt! Den selben Preis gelten zwei Ausgaben von Marken der Insel Réunion vom J. 1852, zu 15 und zu 30 Centimes; Marken der Insel Mauritius von 1847, roth oder blau, neu oder gebraucht, kosten sogar 1500 Fr. Und so sind noch verschiedene angeführt zu 250, 100 und 120 Fr. Als „König“ der Briefmarkensammler gilt der Sohn des Duque de Galliera, welcher in der Rue de Coq in Paris ein eigenes Gebäude für seine Sammlung, sowie im „Hotel Galliera“, Rue Varennes, eine darauf bezügliche Bibliothek von 300 Bänden besitzt, was zusammen einen Werth von 1,500,000 Fr. repräsentiren soll. Diese „philatelistischen Schätze“ sollen, sobald sie komplet sind, auch dem Publikum zugänglich gemacht werden; doch sind noch 9 Jahre zur Komplettirung und Klassifikation derselben erforderlich.

Diese „Schätze“ und „Werthe“, die in den abgestempelten Briefmarken liegen, sind leider nur dem Liebhaber und Sammler verständlich; andere gewöhnliche Menschenkinder wissen dagegen noch nicht, ob sie die Sammlungen oder die Sammler selbst mehr bewundern sollen.

Die **Handelsfirmen** Augusta da Costa & Co. in S. Paulo und Calhelha & Filho in Campinas haben sich aufgelöst.

Immigranten. Nach den offiziellen Berichten sind im Monat Mai 2806 Immigranten in Rio angekommen, wozu merkwürdigerweise alle Passagiere 3. Klasse gerechnet werden. Es befanden sich darunter: 1618 Portugiesen, 655 Italiener, 247 Deutsche, 116 Spanier, 110 Franzosen, 39 Oesterreicher, 12 Engländer, 9 Diverse.

Von denselben gingen 72 nach Minas, 66 nach S. Paulo, 33 nach Rio Gr. do Sul, 31 Prov. Rio, 2 Pará; die übrigen 2602 blieben in Rio oder gingen nach unbekanntem Bestimmungsorten.

In **Campinas** ist gegen den Fazendeiro Antonio José Torres, welcher angeklagt ist, mehrere Sklaven zu Tode geprügelt und in seiner Kaffeepflanzung vergraben zu haben, die Untersuchung eingeleitet. Die verschiedenen Zeugenverhöre sollen haarsträubende Grenel zu Tage gefördert haben. Leider hat man dem Verbrecher, dem ja auch die Protektion einflussreicher Personen nicht fehlt, Zeit genug gelassen, sich aus dem Staube zu machen, so dass sein jetziger Aufenthalt unbekannt ist.

Auf der Eisenbahn. Die „Gaz. de Campinas“ berichtet wieder zwei Fälle, in denen von Rio nach Campinas und von Campinas nach Rio gesandte Frachtstücke unterwegs aufgebrochen und um einen Theil ihres Inhalts erleichtert worden sind.

Falsche 10000-Scheine. In Jacotinga (Prov. S. Paulo) sind kürzlich viele falsche 10000-Scheine aufgetaucht; dieselben sind neu und tragen die Unterschrift J. A. Lima Ferraz.

Capivary. Von freundlicher Hand ist uns das dort erscheinende Lokalblatt „Capivaryano“ übermittelt worden. Dasselbe enthält einen längeren Bericht über eine Versammlung von Ackerbauern, welche im Gebäude des dortigen Engenho Central stattfand. In derselben gab der Repräsentant der Compagnie und Direktor-Gerente, Hr. Henrique Raffard, nähere Aufschlüsse über die Fortschritte und den gegenwärtigen Stand des Unternehmens. Demnach ist das Engenho Central, wenn auch noch nicht vollständig fertig gestellt, dennoch bereits in der Lage, am k. 1. Juli mit dem Mahlen des reifen Zuckerrohrs beginnen zu können. Es wurden noch verschiedene hierauf bezügliche Punkte besprochen und unter andern festgesetzt, dass für das Wiegen des eingelieferten Zuckerrohrs Seitens des Engenho Central sowie Seitens der Ackerbauer je ein Beamter angestellt werden soll, welche Beide gemeinschaftlich in Bücher mit Talons die Eintragungen vorzunehmen und zu unterzeichnen haben. Ferner soll von den Lieferanten des Zuckerrohrs auch das zum Betrieb der Fabrik nöthige Brennholz geliefert werden zum Preise von 1\$000 pro Kubikmeter. Am 1. und 15. jeden Monats soll Abrechnung stattfinden.

Es steht zu hoffen, dass sich dort die Landwirthschaft, besonders die Zuckerrohrproduktion, durch das neue Engenho Central gewaltig heben wird.

Taubaté. Die dortige Jury hat den Cunha Rosa, welcher angeklagt war, Francisco Moreira de Oliveira ermordet zu haben, sowie einen gewissen Agostinho da Silva, welcher dem Antonio Marques die Nase abgebissen hatte, freigesprochen.

Rio de Janeiro. Der Justizminister, Conselh. Francisco Sodré, erklärte vor einigen Tagen in einer im Senate gehaltenen Rede, in Betreff der Betheiligung von Offizieren bei der Ermordung Apulcho de Castro's, es würden 4 Offiziere in diesem Prozesse zur Verantwortung gezogen, und zwar der Capitão Antonio Moreira Cesar, Tenente Bento Thomaz Gonçalves, Alferes Ismael Pereira do Lago und Alferes Antonio Manoel de Oliveira Aguiar.

Im Senat wurde von Hrn. Silveira da Motta ein Requiriment eingereicht bezüglich der Verhaftung und beabsichtigten Deportation des Italieners Vollart, welcher das Verbrechen beging, das in Rio erscheinende Blatt „O Republicano“ auf der Strasse zum Verkaufe anzubieten. (Von Seite des italienischen Ministers ist bereits gegen diese Deportation protestirt worden.) Auch andere Verkäufer des genannten Blattes werden noch von der Polizei verfolgt. Der Ministerpräsident Hr. Dantas gab auf die Interpellation des Hrn. Silveira Motta eine Antwort, die das Verhalten der Behörden keineswegs aufklärt. Die Subalternbehörde erklärt, die Verhaftungen auf „höheren Befehl“ vorzunehmen, und die höheren Behörden behaupten, eine derartige Weisung gar nicht ertheilt zu haben. Dabei biebt aber Vollartt noch immer eingesperrt und Andere werden ihm beigesellt. Wunderbare Verhältnisse.

— In der Deputirtenkammer wurden am vergangenen Montag von Hrn. E. Taunay folgende Projekte eingereicht:

Art. 1. Vom 1. Januar 1885 ab sind alle Lotterien in der Reichshauptstadt und in den Provinzen streng untersagt.

Art. 2. Alle zuwiderlaufenden Verfügungen sind aufgehoben.

Das andere Projekt lautet:

Art. 1. Alle für den Ackerbau bestimmten Ländersparzellen von 100 Hektaren abwärts bleiben von jedem Imposto de transmissão (Verkaufs- oder Uebertragungs-Steuer) befreit.

Art. 2. Alle zuwiderlaufenden Gesetzesbestimmungen sind aufgehoben.

Ein **Evolutionsgeschwader**, bestehend aus dem Panzerschiff „Sete de Setembro“ und den Monitors „Javary“ und „Solimões“ ist von Rio angelaufen, um bei der Ilha Grande praktische Schiessübungen vorzunehmen. „Solimões“ hat bei der Ilha Grande bisher stets Pech gehabt, hoffen wir, dass diesmal ein günstigeres Geschick über ihm walten möge.

Paraná. In der letzten Hälfte des verfl. Monats war in Curityba die Schulfrequenz der nach dem Schulzwang-Reglement matrikulirten Schüler 98 Prozent.

— Das „Jornal do Commercio“ in Rio vom 28. vor. Mts. sagt:

Nach einem gestrigen Telegramm von Morretes weiss man, dass die Schienenlegung auf der Eisenbahn, diesen Morgen vor Tagesanbruch, den Kilometer 63,17 erreichte.

Denselben Blatte wird mitgetheilt, dass der grosse Viadukt S. João, der die N. 44 trägt und sich bei Klm. 62,10 befindet, glücklicherweise — nach viermonatlicher übermässiger, beständig von Regen unterbrochener Arbeit — beendet ist. Kaum war er so weit, dass einige Waggonen denselben passieren konnten, liessen die Ingenieure Schienen auf der anderen Seite brücken, und wird Tag und Nacht das Material zur Oberkonstruktion der noch folgenden Viadukte transportirt, von denen jenseits des von S. João noch 26 zu überbrücken sind.

Da die provisorische Passage der Brücken, behufs der metallenen Oberkonstruktion, bereits fertig ist, so werden zuerst die in Angriff genommen, deren Ausführung am schwierigsten ist, damit sie gleichzeitig mit den weniger schwierigen fertig gestellt werden. Mit dem Eifer des Operationspersonals, und wenn das Wetter besser wird, glaubt man trotz der vielen Ueberbrückungen, die noch auszuführen verbleiben, im nächsten November mit der Lokomotive in Curityba anzukommen.

— Unter dem sympathischen Namen „Deutscher Sängerbund“ hat sich am 7. d. die Verschmelzung der Vereine „Germania“ und „Concordia“ in Curityba vollzogen mit beiderseitig vollkommener Harmonie in den gegenseitigen Grundbedingungen, wie dies die einstimmige Annahme-Abstimmung ergab. (D. Wochbl.)

Santa Catharina. Auf der Kolonie „Nova Trento“ ist von dem dort wohnhaften Constructeur und Mechaniker Pedro Demonti (gebürtig aus Tyrol) ein kleiner Dampfer von 25 Tonnem Gehalt, mit einer Maschine von 6 Pferdekraft und Fahrgeschwindigkeit von 9 Meilen per Stunde gebaut worden. Er hat eine Länge von 13 Metern. Rumpf, Maschine und Kessel, Alles ist von Hrn. Demonti mit grosser Mühe und Schwierigkeiten angefertigt worden. Der Dampfer ist für den Hafen von Desterro bestimmt.

— Die grösstentheils von Italienern bevölkerte Kolonie Azambuja, im fruchtbaren Thale des Tubarão, ist wiederholt von den im angrenzenden Urwald hausenden Bugres angegriffen worden. Obwohl die Regierung von diesen Verhältnissen unterrichtet ist und auch einige vorübergehende Massnahmen getroffen hat, so ist doch Alles ohne Erfolg gewesen und es hat sich die Nothwendigkeit der permanenten Anwesenheit einer Truppen-

Abtheilung zum Schutze der entlegenen Ansiedlungen herausgestellt. Vor wenigen Monaten erst unternahm ca. 100 Kolonisten einen Streifzug, ohne in der Umgebung von 30 Kilom. auf irgendwelche Spuren von Indianerlagern zu stossen. Trotzdem haben die Wilden bald darauf sich bei den entlegenen Kolonisten wieder bemerklich gemacht. Vom Ackerbauminister ist infolge dessen angeordnet worden, dass, so lange nicht an einem passenden Punkte im Tubarãothale ein regulärer Dienst der Katechese eingerichtet ist, ein Truppen-Detachement auf der genannten Kolonie stationirt werden soll, um die Indianer zurückzutreiben, sowie die Umgebung der Kolonie zu untersuchen.

— Die Municipalkammer von Joinville beabsichtigt eine neue Wasserleitung anzulegen. Eine zu diesem Zwecke ernannte Kommission, bestehend aus den HH. Fr. Brüstlein, O. Dörffel und A. Heeren, hat bereits ihre Studien über die Anlage beendet und einen Bericht darüber vorgelegt. Der zur Zeit in Hamburg weilende Hr. H. A. Lepper hat der Kammer einen Katalog über das zu dergleichen Banten nöthige Material zugesandt und sich erboten, als Aktionär mit 10 Contos für dieses Unternehmen einzutreten.

— „Kol. Z.“ schreibt: Wie erinnerlich, machte in den Weihnachtstagen v. J. der Präsident der Provinz S. Catharina, Hr. de Gama Rosa, unserer Kolonie einen Besuch. Von dem vortheilhaften Eindruck, den er mit hinweggenommen, hat der Hr. Präsident in seinem Relatorio ein Zeugniß niedergelegt. Er erklärt darin ausdrücklich die private Kolonisation, wie sie durch den Hamburger Kolonisationsverein ausgeführt worden, für die beste Methode zu kolonisiren, und rathet entschieden von der Anlage von Regierungs-Kolonien ab. Es ist nur zu bedauern, dass der für unsere Kolonie und den Hamburger Verein so günstige Bericht des Hrn. Präsidenten bei dem Hrn. Minister keine Beachtung gefunden hat. Freilich scheint Hr. Alfonso Penna gegen jede Art von Kolonisation eingenommen gewesen zu sein, und gegen eingewurzelte Vorurtheile kämpfen Götter selbst vergebens.

Mittel gegen Krebsgeschwüre. „O Commercial“ von der Stadt Rio Grande publizirt einen der „Gazeta Serrana“ entnommenen Brief, datirt von S. Nicolau, 11. April 1884, worin der Einsender als Mittel gegen obengenanntes Uebel die Eier der Seeschnecke (caramujo) empfiehlt. Diese Eier sind in den Monaten Oktober bis Februar (in dortiger Gegend) an den Bach- und Flussufern auf Holzspitzen in Gestalt rosafarbener Kügelchen zu finden, und sollen gegen allerhand Krebsübel, Warzen und Geschwüre heilsam sich erweisen. Sie werden klar zerrieben und äusserlich angewandt, sowie auch zum inneren Gebrauch als Tinktur oder in Verbindung mit Alkohol benutzt.

Neueste Nachrichten.

London, 19. Juni. In einem abgehaltenen Meeting wurde von Hrn. Churchill die von der Regierung in Bezug auf Egypten verfolgte Politik auf's Heftigste getadelt.

London, 20. Juni. Die Kammer der Gemeinen hat ein Gesetzprojekt genehmigt, wodurch die Regierung zur Convertirung der Nationalschuld ermächtigt wird.

— 21. Juni. Die internationale Konferenz zur Regelung der ägyptischen Angelegenheiten wird den 28. d. zusammentreten.

Haag, 21. Juni. Heute ist der Kronprinz der Niederlande, Prinz von Oranien, nach kurzer Krankheit gestorben. Er war erst 33 Jahre alt.

Paris, 19. Juni. Der Gouverneur von Cochinchina theilt der franz. Regierung mit, dass Kraft der mit dem Könige von Cambodge abgeschlossenen Konvention die französ. Verwaltung daselbst in Thätigkeit getreten ist.

Newyork, 20. Juni. Zahlreiche in diversen Städten organisirte demokratische Konventionen haben als Kandidaten dieser Partei für den Präsidentschaftsposten Hrn. Cleveland aufgestellt.

Deutsches Reich.

— In Preussen ist der frühere Staatsrath wieder in's Leben gerufen worden. Es handelt sich dabei lediglich um die Wiederbelebung einer längst entschlafenen Institution, welche ehemals den Ministern „berathend“ zur Seite stand, in Zukunft aber das Medium sein soll, durch welches der seiner preussischen Ministerwürden enthobene Fürst Bismarck seinen Einfluss auf alle innerpreussischen Gesetzgebungsfragen auszuüben gedenkt. Der Kronprinz ist Präsident, Fürst Bismarck Vicepräsident des reaktivirten Staatsrathes. Naturgemäss wird auf diese Weise das Ministerium dem Staatsrathe gegenüber „die zweite Violine spielen“, und es kommt Alles darauf an, was Fürst Bismarck

aus diesem Staatsrathe zu machen gedenkt, der unter Umständen recht wohl auch ein Konkurrent des hohen Bundesrathes werden kann. Formell besteht nach einer nie aufgehobenen königlichen Verordnung von 1817 der Staatsrath als äusserlich sehr pompös erscheinende, aber praktisch kaum je in Thätigkeit tretende Behörde noch heute, und zwar 1) aus den über 18 Jahre alten Prinzen des königlichen Hauses, 2) aus Staatsdienern, welche durch ihr Amt zu Mitgliedern desselben berufen sind: die Feldmarschälle, die aktiven Staatsminister, der Präsident der Oberrechnungskammer, die Chefs des Civil- und Militär-Kabinetts; 3) aus Staatsdienern, die durch besonderes Vertrauen Sitz und Stimme im Staatsrathe haben. Die Behörde ist in sechs Abtheilungen eingetheilt und zwar für Auswärtiges, Justiz, Finanzen, Inneres, Kultus-, und Erziehungs-Angelegenheiten.

— Aus Hamburg, 19. Mai, wird der „K. Z.“ geschrieben: Die zur Berathung eines Statuten-Entwurfs für die „Deutsch-überseeische Bank“ hieselbst niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten vollendet und den festgestellten Entwurf gestern an Hrn. v. Dechend nach Berlin gesandt. Die bemerkenswerthesten Bestimmungen sind folgende: Der Sitz der Bank soll Hamburg sein; das Gesellschaftskapital 30 Millionen Mark (30,000 Aktien zu 1000 Mark) betragen, kann jedoch auf Beschluss des Aufsichtsraths auf 60 Millionen erhöht werden, eine weitere Erhöhung hängt von der Genehmigung der Generalversammlung ab. Die Gründer der Bank verpflichten sich, 40 Proz. der von ihnen übernommenen Beträge in Aktien auf ihren Namen schreiben zu lassen und in den ersten fünf Jahren nicht zu begeben. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Bankgeschäften zur Förderung und Pflege des direkten Geld- und Wechselverkehrs zwischen Deutschland und den mit demselben in Verbindung stehenden überseeischen Handelsplätzen. Spekulationsgeschäfte sind ausgeschlossen. Die nächste Berathung findet in Berlin am 24. d. statt.

— Die alte Universitätsstadt Heidelberg wird im Jahre 1886 ihr Galakleid anlegen, denn die alte Ruperto-Carolina feiert da ihr 500jähriges Stiftungsfest, bei dem alte Corps-Burschen aus allen Weltgegenden zusammenkommen werden. Wird das einen S. C. - Commers geben! Die Badenser Kammer hat bereits 160,000 Mark für Bestreitung der Ausgaben mit der Feierlichkeit votirt.

Schweiz.

— Der verstorbene Nationalrath Stehli in Obfelden hat nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgende Legate ausgesetzt: 10,000 Fr. der Gemeinde Obfelden an ein Sekundarschulhaus, 2000 Fr. dem Armengut Obfelden, 2000 Fr. der Kirche Obfelden, 2000 Fr. für einen Spendfond, 1000 Fr. der Schulpflege für beide Jugendbibliotheken, 500 Fr. der Nähsschule Obfelden, 500 Fr. dem Schützenverein Obfelden, 500 Fr. der Kirche Ottenbach, und zum guten Schluss 10,000 Fr. den Arbeitern seiner Fabrik.

Oesterreich-Ungarn.

— Vom Gericht in Wien wurde ein Wucherer, der Agent Lucca v. Windegg, auch äusserlich das Urbild eines Harpax, verurtheilt. Er hatte drei Familien, denen er zusammen 1260 Gulden geliehen hatte, binneu zwei Jahren zu Grunde gerichtet, indem er ihnen 156 Prozent Zinseu abgepresst hatte.

Italien.

— 90 Jahr', gebückt zum Tod, hat der Jesuiten-General Pater Beckx endlich sein Amt niedergelegt in dem Bewusstsein, dass er seinen Orden durch Geschick und Zeitverhältnisse zum herrschenden in der katholischen Kirche und Welt gemacht hat. Sein Nachfolger ist Pater Antonius Anderledy, ein Schweizer, der seit 1870 sein Assistent war und etwas gelernt hat, was den Kindern der Welt sehr schwer fällt, das Warten.

Grossbritannien.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 8. Mai in Nobels Dynamitfabrik zu Ardeer in Schottland. In einer Hütte, wo vier junge Mädchen mit dem Füllen von Dynamitpatronen beschäftigt waren, entstand eine Explosion, durch welche die vier Insassen auf der Stelle getödtet wurden. Drei benachbarte Hütten geriethen in Brand. Sechs Mädchen verbrannten, denen keine Hilfe geleistet werden konnte, und von den in den vier Hütten beschäftigten 15 Mädchen haben 10 ihr Leben verloren, während 2 solche Verletzungen davontrugen, dass ihr Ankommen bezweifelt wird. Es explodirten 2 1/2 Zentner Dynamit. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die durch dieselbe verursachte Erschütterung glich einem Erdstoss und wurde in Irvine, Troon und anderen benachbarten Ortschaften verspürt.

— Die „Heilsarmee“ hielt in London kürzlich unter dem Vorsitze ihres Generals Mr. Booth ihre

Jahresversammlung in der Exeter-Hall ab. Etwa 4000 Personen — nahezu sämmtlich in der Uniform der Armee — wohnten der Versammlung bei und legten eine Begeisterung an den Tag, die etwas Berückendes, wenn nicht Verrücktes an sich hatte. Der Siegeszug der sonderbaren Sekte dauert aber trotz alledem und alledem fort und „General“ Booth konnte mit berechtigtem Stolze erklären, dass die Heilsarmee zur grössten Missions-Anstalt der Welt herangewachsen sei. Die Armee hat, um in ihrem amtlichen Tone zu sprechen, in 18 Ländern ihr Lager aufgeschlagen und in allen Welttheilen den Kampf mit dem Teufel aufgenommen, der durch alle 24 Stunden des Tages von den Castellen der Armee aus — den 846 Kasernen, welche die Heilsarmee zählt — bombardirt wird. Nicht eine einzige Minute bleibt er unbeschossen: schlafen die Soldaten in England, so feuern ihre Waffengenossen in Amerika auf ihn los, und ruht sich die Armee in Amerika aus, so muss der unter diesen Umständen wirklich bedauernswerthe richtige „arme Teufel“ das Schnellfeuer und die Gebetsalven der australischen Heil- und Heilsarmee über sich ergehen lassen. An Mitteln fehlt es der Armee nicht. Im Vorjahre bezifferten sich die freiwilligen Beiträge, welche in die Kriegskasse der Heilsarmee einflossen, auf 393,000 Pfd. Sterl. Die Armee hat bisher 46 Theater, 9 Zirkus, 18 Schleifbahnen, 23 Musikhallen, 126 Wirthshäuser und 15 Brauereien erworben, d. h. dem Teufel aus den Klauen gerissen und zu frommen Stätten umgewandelt, wo nunmehr der Gottesdienst in der Weise der Heilsarmee gehalten wird, also in einer wahrhaft gotteslästerlichen Weise. Für diese Besitzerwerbungen wurden 90,000 Pfd. Sterl. verausgabt; der Rest der Einnahmen (300,000 Pfd. St.) diente zur Löhnung der Soldaten und Soldatinnen.

Argentinien.

— Der „Herold“ von Buenos Aires bringt die Nachricht von der Gründung einer deutschen Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Mark, zum Zwecke der Beförderung der deutschen Einwanderung nach dem La Plata.

Vermischtes.

Pilze und Parasiten. Es besteht kaum noch ein Gegenstand oder ein Fleck, wo dergleichen nicht wäre entdeckt worden. Jetzt hat ein Dr. Reinsch sogar „Parasiten“ auf Münzen entdeckt, die in dem sie bedeckenden Schmutz herrlich und in Freuden leben. Unwichtig ist die Entdeckung nicht, wenn man bedenkt, dass man es in dem Gelde mit dem verbreitetsten aller Umlaufsmittel zu thun hat, und Niemand vermag zu ermessen, wie viele Krankheiten schon durch Münzen von Person zu Person übertragen worden sind. Die Fälle, dass kleinere Kinder Münzen in den Mund nehmen (sie thun es ungefähr sicher, wenn sie deren habhaft werden), zählen nach tausenden. Die Sache verlohnt sich gewiss der näheren Untersuchung über die Natur dieser Organismen (es werden wohl Bacterienformen sein), insbesondere über die Wirkung, die sie auf das Blut ausüben, durch Versuche an Thieren (Bereich der Vivisection). Uebrigens muss es mit dem Papiergeld viel schlimmer in dieser Hinsicht stehen als mit den Münzen. Papiergeld nimmt, wie Jedem bekannt ist, nach längerem Umlauf einen eigenthümlich widerlichen Geruch an. Für Münzen würde sich die Reinigung durch kochende schwache Aetzkalilauge empfehlen.

Eine neue Buchführung. Vor einiger Zeit tauchte in Leipzig unter dem Titel „O. Poppe's neue Buchführung“ ein Werkchen auf, welches jetzt in 4. Auflage vorliegt, ein ganz neues eigenartiges Buchführungs-System behandelt und worauf wir, nachdem sich das System bewährt, aufmerksam machen möchten. Dasselbe ermöglicht, den ganzen Stand eines Geschäftes zu jeder Minute und von jedem Zeitraume in bester Uebersicht, ohne langweiliges Rechnen und Folienaufschlagen zu erkennen. Die Statistiken, betreffend die Höhe der Schulden und Ausstände, den Cassa-, Wechsel- und Waaren-Bestand, den Waaren-Umsatz und Einkauf, die Ausgaben für Privat-zwecke, Geschäftskosten u. s. w. sind hier stets fertig. Das Ganze beruht auf einem höchst geschickten Zahlenspiel, welches durch Selbstkontrolle jedes Versehen unmöglich macht. Dabei erfordert das System kaum die Zeit der einfachen Buchführung und kann selbst von dem Laien ohne weitere Vorkenntnisse sogleich gehandhabt werden, denn nach dem Durchlesen des Buches wird Niemand mehr die Buchführung als Kunst oder Wissenschaft betrachten wollen, so selbstverständlich erscheint hier Alles; es kann mit Recht, als eine angenehme Erleichterung bietend, warm empfohlen werden. Verlag von Richard Hahn in Leipzig. (Intern. Journ.)

Eine Hymne

auf

„frisch, fromm, fröhlich, frei.“
(Frei nach dem Darwin'schen bearbeitet.)

Bei Gelegenheit der kürzlich stattgefundenen 25jährigen Stiftungsfeier des Vereins für Naturkunde in Offenbach gelangte folgendes neues Gedicht Victor Scheffel's zum Vortrag:

Der Turner.

Mel.: Ich weiss nicht was soll etc.

Hoch ragte, der Sündfluth entstieg,
Das struppige Urwaldgeflecht,
Da türnte in lärmenden Riegen
Der Affen behendes Geschlecht.
Sie liefen so sicher als zierlich
Die Palmen hinauf und hinab
Und baumelten quadrumanierlich
Am Wickelschwanz lothrecht herab.

Da sprach eines Tags ein Schimpanse:
„Ihr Brüder, ich sag es euch frei:
Es fehlt uns, wie ich das Ding anseh,
Schon längst eine Fortschrittspartei.
Was frommt in gleichbleibenden Cyclen,
Dies Generationengedreh?
Ich werde mich weiter entwickeln
Und nenne mich Homo Linué.“

Ihr treibt mit den Beinen Verschwendung,
Stets konservativ und bequem;
Ich glaube, zu bessrer Verwendung
Tangt wohl unser Gliedersystem.
Zum Gehen gebranch ich bescheiden
Hinfiro die hinteren zwei,
So bleiben die vorderen beiden
Zum Heben des Schoppens mir frei.“

So schob sich schwankenden Schritten
Der Mensch in der Bildung Revier;
Erfand bald die Bildung und Sitten,
Das Wahlrecht, den Skat und das Bier,
Hochmüthig bald hat er vergessen,
Wie nah er dem Affen verwandt,
Und neckte ihn, wenn er auf Messen
In Daggessels Bude ihn fand.

Doch an den entarteten Thieren
Ward schwer die Verirrung gerächt,
Denn schändlich zu degeneriren
Begann bald das Meuschengeschlecht.
Seitdem in die Häuser, die dumpfen,
Man zog aus der Urwaldsnatur
Begann gar bedenklich zu schrumpfen
Die stattliche Muskulatur.

Vornehmlich in grösseren Städten
Kam gänzlich der Mensch auf den Hund
Dünn blieben die Extremitäten,
Es wüthet im Haare der Schwund.
Die Bäuche nur zog man sich dicker
Mit Bier und verdächtigem Wein,
Und schaute durch Kneifer und Zwicker
Blasirt in das Lebu hinein.

Da kam ein erleuchteter Greise,
Der sprach das gewichtige Wort:
„Es geht in bisheriger Weise
Unmöglich noch länger so fort!
Nur Umkehr zur Sitte der Väter
Befreit uns von aller Beschwer“,
Fluchs tönte durch's Land das Gezeter,
Der Turner, der Turner muss her!

Und trotz schikanirlichem Einwand
Der löblichen Staatspolizei
Erschien er in graulicher Leinwand
Und sprach sein: Frisch, fröhlich, fromm, frei!
Er schwang an dem Barren sich heiter
Und lief Kilometer im Trab,
Und stieg an schräglehnender Leiter
Mit Händen hinauf und herab.

Wir sagen es sonder Erdreistung:
Einst schaut es die Zukunft vielleicht,
Dass in akrobatischer Leistung
Man die rühmlichen Väter erreicht.
So schreiten auf richtigen Bahnen
Wir weiter in rüstigem Gaug
Und grüssen die zottigen Ahnen
Mit civilisirtem Gesang.

Victor Scheffel.

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe aus den Tagen vom 10.—20. Juni:

Cartas nacionaes: Anna Martins, Antonio Radesca, G. Kleeberg, Godofredo Messenberg, Juliana Eggert, Manoel Protse, Paul Gressler (2).

Cartas estrangeiras: Frederico Fickenscher (2), João D. Kar.

Registr. Briefe: Bertha Hackh, Hugo Richter. (Der „Provincia“ v. 22. d. entommen.)

Kaffee. Santos, 23. Juni. Verkauft wurden 2000 Sack. Preise fest. Zufuhr am 21. und 22. 5929 Sack. Vorrath 158,000 Sack.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 23.—28. Juni ist folgende:

Algodão 520 rs. pr. Kilo, Café bom 416 rs., do. escolha 300 rs., Couros seccos 430 rs., do. sal-gados 300 rs., Fumo bom 600 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

Cours in Rio, 23. Juni. London 20¹/₁₆ d. Bank. Paris 471 reis, Hamburg — reis. 1 Pfd. St. 11\$980.

In SANTOS erwartete Dampfer: Rio Paraná, von Rio, d. 26.

Herschel, d. 30., ladet für Newyork.

Abgehende Dampfer: Rio Paraná, am 26. d. nach folg. Südhäfen: Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Briefkasten.

Herrn Louis K. und seiner liebwerthen Braut Verena M. die herzlichsten Glückwünsche.

Hrn. W. S. in Cap. Besten Dank.

Hrn. H. Birckh. in T. Wir hatten, wie Sie versprochen, am 15. d., sowie auch gestern, ganz bestimmt Ihren Besuch erwartet. Da Sie verunthlich verhindert sind, so wollen Sie die Güte haben, zur Uebermittlung der eingegangenen Beträge die Post zu benutzen.

Zur gefl. Beachtung.

Wir bitten die noch im Rückstande befindlichen Abonnenten, ihre Beträge uns recht bald zugehen zu lassen, um unangenehme Weitläufigkeiten zu vermeiden.

Diejenigen, die uns nicht bezahlen wollen, sollten wenigstens so viel Astand besitzen, uns davon in Kenntniss zu setzen, damit wir wissen, woran wir sind. Wir wollen übrigens in einer der nächsten Nummern die „faulen Kunden“ Revue passiren lassen. D. R.

Das deutsche Volk repräsentirt in der That eine Weltmacht ersten Ranges. Das Deutsche Reich wird zur Zeit von ca. 46 Millionen Menschen bewohnt, von denen rund 43 Millionen deutscher Abkunft und Sprache sind. Hierzu kommen 10 Millionen Deutsche in Oesterreich-Ungarn, 2 Millionen in der Schweiz, 1 Million in Russland. Hierzu kommt für Europa noch mindestens ¹/₂ Million, die in Luxemburg, Belgien, Frankreich, England und den übrigen Ländern zerstreut lebt. Ferner sind in Nordamerika mindestens 8 Millionen, Brasilien 150,000, Australien 200,000, Kapland 10,000, in den übrigen Ländern und Erdtheilen zusammen einige Hunderttausend Köpfe. Das deutsche Volk zählt also 66—67 Millionen Seelen, d. i. der 22. Theil der Gesamtbevölkerung der Erde.

Von der Bedeutung des deutschen Elements in den Vereinigten Staaten von Nordamerika legen folgende Zahlen Zeugnis ab:

Es existiren Deutsche in Newyork 168,226, in Chicago 76,561, Philadelphia 56,455, Brooklyn 55,967, S. Louis 55,656, Cincinnati 46,606, Baltimore 34,337, Milwaukee 32,433, Buffalo 25,745, Cleveland 23,428, S. Francisco 20,684, Newark 17,902, Detroit 17,420, Pittsburg 16,151, New Orleans 14,142, Louisville 13,514, Rochester 11,062 und Jersey City 10,265.

„Keine geheime Polizei!“ Friedrich der Grösse war mit seinem Polizei-Chef von Ramin nicht zufrieden und redete ihn eines Tages mit folgenden Worten an: „Ramin Er ist ein Esel und seine Polizei mag der Teufel holen. Erfahre thne ich von Ihm gar nichts: nehme Er sich doch ein Muster an der französischen Polizei, die weiss Alles, aber Er ist stockdumm.“ Da erwiderte von Ramin: „Halten zu Gnaden, Majestät. Ich will unsere Polizei genau so orgausiren, wie die französische, aber es wird etwas kosten.“ „Was?“ fragte der König. „Die Ehrlichkeit der Nation, Majestät; der Vater wird den Sohn, der Bruder die Schwester, der Gatte die Gattin verrathen!“ Da antwortete der alte Fritz, der nicht sentimental war: „Ich will lieber eine schlechte Polizei haben und ein ehrliches Volk, lieber Dummheit als Schurkerei! Geh' Er, Ramin — und hör Er: Keine geheime Polizei!“ — Und jetzt? —

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	7\$000—8\$500	50Litr.
Kartoffeln	3\$200—4\$200	» »
Mandiocamehl	3\$000—3\$400	» »
Maismehl	3\$000—3\$200	» »
Bohnen	4\$000—4\$500	» »
Mais	2\$200—2\$300	» »
Stärkemehl	7\$500—\$—	» »
Hühner	\$500—\$700	Stück
Spanferkel	4\$000—\$—	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$560—\$640	Dutzd.

Das Husarenregiment Puttkamer trug im Jahre 1740 unter dem Oberst v. Natzmer weisse Pelze und hellblaue Dolmans. Diese Art der Kleidung forderte den Spott der österreichischen Husaren heraus, welche dem Regimente den Namen „Schafe“ gaben und, wo sie mit den weissen Husaren zusammentrafen, diese stets mit dem Kriegsruf „Bäh, bäh!“ empfingen. Die Erbitterung des Puttkamer'schen Regiments war gewaltig. Da stieß es 1758 mit einem feindlichen Cavallerieregiment zusammen, aus dessen Reihen beim Angriff wieder der bekannte Ruf „Bäh, bäh!“ erscholl. Wüthend fielen die Preussen über ihre Beleidiger her und das österreichische Regiment wurde fast gänzlich niedergehauen. Nur mit Mühe konnte der General v. Puttkamer den Commandeur und einige Offiziere retten. Dieselben wurden zum König gebracht, wo sie sich darüber beschwerten, dass die Puttkamer'schen Husaren auf kein Pardonrufen geachtet hätten. Friedrich der Grosse, welchem jene Spottreden nicht unbekannt geblieben waren, fragte den Commandeur: Hat Er wohl in Seinem Leben die Bibel gelesen? Der Angeredete bejahte verwundert. Nun, dann wird Er sich das Alles erklären können, erwiderte der Monarch, denn da steht: Hütet Euch vor Denen, die in Schafskleidern zu Euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe!

Nach der Inspizierung eines Cavallerieregiments, die nicht zu seiner Zufriedenheit ausgefallen war, sagte der alte Wrangel zu dem Offiziercorps: „Meine Herren, ich habe mich sehr gefreut, Sie wohl gesehen zu haben, das ist aber auch das Einzige, worüber ich mich gefreut habe.“

Der alte Sklave.

Es wiegten im Abendwinde
Die Pinien ihr hohes Haupt.
Von ungefähr lenkt ich die Schritte
Zu einer verfallenen Hütte,
Von wuchernden Rauken unlaubt.

Da ruhte ein alter Sklave,
Das Haupthaar silberweiss;
Mich fasste unendlich Erbarmen,
Ich beugte mich zu dem Armen,
Und stöhnend lallte der Greis:

„Ich lebe nun hundert Jahre,
„Wär längst gestorben gern.
„So lange mir Kräfte geblieben,
„Musst' ich als Sklave sie üben
„Zum Nutzen für meinen Herrn.“

„Die Hand ist mir welk geworden,
„Das Haupt auf die Brust gesenkt.
„Kaum kann sich der Körper noch stützen,
„Ich kann nicht dem Herrn mehr nützen,
„Jetzt hat er mir Freiheit geschenkt.“

„Ich habe nicht Schwester, nicht Bruder,
„Ich habe kein liebendes Weib,
„Nur Qualen olu' Ermessen,
„Bin krank, verluhngert, vergessen,
„Der Tod durchrieselt den Leib.“

Er schwieg. Sein Röcheln versiegte
In immer matterem Ton.
Und horch! es tönen Gesänge,
Welch fröhliches Festgedränge,
Im Saale beim stolzen Baron!

Es schütteln im Abendwinde
Die Bäume das grüne Haupt.
Die Sonne sinkt blutroth nieder,
Der Wind trägt muntere Lieder
Zur Todesstatt, rankenumlaubt.

Joinville, 1883.

Ernst Niemeyer.

Deutsche Schule in Rio Claro.

Den verehrten Familienvätern theilen wir mit, dass mit dem **1. Juli** Aufnahme neuer Schüler stattfinden wird, und bitten wir deshalb diejenigen, welche ihre Kinder zu senden gedenken, dies gleich beim Beginne des Monats zu thun, damit der Unterricht keinerlei Unterbrechung erleide.
Rio Claro, 9. Juni 1884.

Pastor **J. Zink.**

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, dass ich mein Geschäft von der Rua S. Bento 65

nach **Travessa do Commercio 3** verlegt habe.

PAUL EBERLEIN.

20 Kupferschmiede

werden gesucht von **João Arbenz & C.,** Rua da Estação 22.

Rua S. Bento 85

Zu benützen als: Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue, Hängematte, Bett.



Rua S. Bento 85



Die Korbmöbel- und Korbwaaren-Fabrik

von **GUILHERME WITTE**

85 Rua S. Bento 85



empfehl dem verehrlichen Publikum von S. Paulo und Anwärts sein aus Europa soeben eingetroffenes Sortiment von **Triumph-Stühlen** und **Kinder-Velocipeds** zu den billigsten Preisen. Unter den Triumph-Stühlen befinden sich einige mit dem Porträt des **Deutschen Kaisers!!!**

BILLIGE SCHUHWAAREN!

Rua S. Bento
N. 49

CASA DO LEÃO

Rua S. Bento
N. 49

Esquina do Becco da Lapa

Esquina do Becco da Lapa

Verkauf nur gegen baar:

Herrn-Stiefeletten, von Glanzleder, 6\$000.
do. von Corduan, mit Schäften von Duraque, 7\$000.

do. von Kalbleder, in verschiedenen Sorten, 5\$—8\$000.

Herrn-Schuh, von Corduan, 3\$500.
do. von Canovas, 3\$, 3\$500.

Damenstiefeln von feinem Schafleder 6\$—8\$.
Halbstiefeln, Duraque, mit Schleifengarnitur, für Damen, beste Qual., 4\$, 4\$500.

Stiefeletten, Duraque, einfach, beste Qualität, f. Damen, 3\$500.

Halbstiefeln f. Damen, weisser Setim, 8\$—10\$.
do. do. Duraque 4\$, 4\$500.

Damen-Schuh, Schafleder, nach modernstem Geschmack, 5\$—7\$000.

do. Duraque, Setim, mit 2 Schleifen, 5\$.

do. Chagrin, zum Schnüren, 4\$000.

do. Marroquin, mit Schleifen, 3\$500.

Kinderschuh, mit Agraffe, 1\$, 1\$500—2\$.

Kinderstiefeletten (Borzeguins), v. Chagrin, 1\$500, 2\$000.
do. mit Holzsohle, 2\$000.
do. mit Schutzblech an d. Spitzen, 3\$.
Kinder-Halbstiefeln, Duraque, mit Schleifengarnitur, 3\$, 3\$500.
do. von engl. Schafleder, 5\$000.
Kinderstiefeln, Duraque, mit Knöpfen, 5\$000.
Kinderschuh à fantaisie, 3\$500, 4\$000.
Chinellas de tapete, für Kinder, 1\$, 1\$200, 1\$300.
do. do. für Herren und Damen, 1\$, 1\$500, 1\$800.
do. de Charlotte, für Herren und Damen, 1\$500, 2\$000, 2\$500.
do. de liga, französ. Fabrikat, für Herren und Damen 1\$500.
do. do. von Lissabon, für Herren u. Damen, 2\$000.
do. Orientas Jolly, für Herren u. Damen, 2\$—2\$500.

Ausser den angeführten Artikeln haben wir ein reichhaltiges Sortiment von **Stiefeln** und **Schuhen** von Schafleder, in schwarz und bronzirt, à Luiz XV., für Damen; moderne Stiefelchen für Mädchen und Knaben; Stiefeln nach neuestem Geschmack für junge Damen; **Chinellas** von allen Sorten, für Herren, Damen und Kinder; **Herrenstiefeln** von russ. Leder; wasserdichte **Gamaschen**, **Cavours** und **Ponchos**; **Mützen** von Borracha; französ. **Holzschuhe**; **Taschen** zum Unhängen etc. etc. Der knappgemessene Raum gestattet uns hier eine ausführliche Preisangabe der letztgeannten Artikel nicht; doch dürfte wohl schon aus Obigem zu ersehen sein, dass wir Alles zum billigsten Preise verkaufen, um jedweder Konkurrenz zu begegnen.

MARTINS PONTES & LOBO.

MALZ, HOPFEN, KORKEN

und **HAUSENBLASE** sind stets in Prima-Qualität vorräthig und zu günstigsten Bedingungen zu haben bei

BRUHNS & C., Rua Direita N. 50, São Paulo,

Vertreter der weltberühmten Hopfenfirma von Scharrer & Söhne in Nürnberg.



Neu angekommenes Sortiment des beliebten

VANITY FAIR TABAK

Alleiniger Agent für die Provinz

Otto Schloenbach.

Gastwirthschaft „Zur Heimath“.

Rua Alegre N. 21.

Dem verehrlichen reisenden Publikum erlaube mir hiermit die Anzeige zu machen, dass ich in der **Rua Alegre N. 21** eine Gastwirthschaft unter obiger Firma eröffnet habe. Es wird mein Bemühen sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung, bei mässigen Preisen, den Ansprüchen der mich beehrenden Besucher in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Auch können solide **Pensionisten** zu billigen Bedingungen angenommen werden.

João Küper.

Altes Kupfer, Messing und andere Metalle werden zum höchsten Preise gekauft und baar bezahlt oder gegen Arbeit angenommen bei **João Arbenz & C.**

Etwaige Forderungen

an uns sind bis **30. d. M.** einzureichen.
S. Paulo, 21. Juni 1884.

WILH. CHRISTOFFEL & C.

Häringe, Pöklinge, geräuch. Lachs

aus der Fabrik von **Poppe & Haller** in Rio de Janeiro, Niederlage und alleinige Agentur für die Provinz S. Paulo bei

Otto Schloenbach.

Maschinenriemen-Fabrik

von

J. JACQUES KESSELRING

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo

Grosses Sortiment von Treibriemen jeder Breite bis zu 7 Zoll. Breitere sowie doppelte Riemen werden auf Bestellung in allen Dimensionen angefertigt.

Schnelle Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Druck und Verlag von G. Trebitz.